

schulden zwar durch große Anstrengungen abgebaut. Aber wir fragten uns im Parteikollektiv und in der Gewerkschaftsgruppe der Brigade, was geschieht nun mit dem zweiten Wohnhaus dieser neuen Serie? Ist es besser vorbereitet, oder gibt es ähnliche Pannen?

**Detlef Radke:** Dennoch war ich anfangs nicht gerade erbaut von deinem Brief, Roland. Auch nicht davon, daß du mich zur Berichtswahlversammlung eurer Parteigruppe eingeladen hast, um dort Rede und Antwort zu stehen.

**Heinz Eikholt:** Du hast dich doch dort gut geschlagen.

**Detlef Radke:** Trotzdem! Schließlich bin ich als Meister nicht allein die Vorfertigung. Es ist nicht angenehm, wenn einem persönlich die Schuld für Rückstände angelastet wird. Obwohl dem Kombinatdirektor bekannt war, mit welchen Schwierigkeiten wir zu kämpfen hatten, mußten wir sie allein durchstehen. Weil wir keinen Vorlauf besaßen, die Zeichnungen und technologischen Anforderungen des neuen Typs nicht rechtzeitig kannten, brauchten wir für die Produktion eines Elements über 40 Minuten, und das bei einem geplanten Takt von 15 Minuten.

## Wir brauchen den Meinungsstreit

**Heinz Eikholt:** Gerade darum hat die Parteileitung Roland Schmidt zu Beginn der Parteiwahlen in der Grundorganisation aufgefordert, vor dem gesamten Parteikollektiv und der Belegschaft diese Probleme aufzuwerfen. Darüber brauchten wir den Meinungsstreit zwischen den Kollektiven der Montage, der Vorfertigung und der Projektierung. Jeder mußte erstens begreifen, daß der andere dann nicht mehr Arbeit hat, wenn er selbst seine Arbeit ordentlich macht. Zweitens war zu klären, daß jeder zu seinem Wort steht. Darum zogen sich durch die Berichtswahlversammlungen wie ein roter Faden die Fragen: Was gilt das Wort des Kommunisten? Was gilt das Wort des Leiters? Wir wollten mit den Briefen erreichen, daß größere Anstrengungen im Kampf um eine höhere Effektivität und Qualität der Arbeit unternommen werden.

**Frieder Schönherr:** Ich bin der Auffassung, auch ohne den Brief Rolands wären diese Probleme in der Parteiorganisation zur Sprache gekommen. Denn die Einführung neuer Erzeugnisse ist nun einmal kompliziert. Da stellen sich immer Mängel ein. Sie betreffen das Projekt, die Vorfertigung und auch die Arbeiten in der Montage.

**Werner Geißler (NW):** Diese Meinung steht doch etwas im Widerspruch zu eurer Praxis. Roland Schmidt sagt, ihr hättet von 1965 bis 1978 planmäßig gebaut. Aber da wurden doch auch neue Erzeugnisse eingeführt. War das denn weniger schwierig?

**Frieder Schönherr:** Es handelt sich um ein äußerst kompliziertes Gebäude der Wohnbauserie 70 in unserer Republik. Wir hatten damit so gut wie keine Erfahrungen.

**Roland Schmidt:** Gerade darum hätten wir diesen Typ besser vorbereiten müssen. Beschäftigt ihr euch damit nicht schon einige Jahre in der Projektierung?

**Frieder Schönherr:** Ja und nein. 1973 wurde zwar mit der Vorbereitung begonnen, aber das Projekt ist immer wieder zur Seite gelegt worden. Unter dem Strich kommt nun heraus, daß die Vorarbeit ungenügend war. Aber daran hat die Projektierung nicht allein schuld.

**Jochem Schneider (NW):** Aber gerade darum war es doch nützlich, die Sache öffentlich auszutragen, damit tatsächlich die ganze Kette von der Projektierung bis zur Montage ins Gespräch kam. Das ist doch eine wichtige Frage in der Führungstätigkeit der Parteiorganisation und des Kombinatdirektors!

**Detlef Radke:** Das möchte ich unterstreichen, denn wir sitzen heute in diesem Kreis zum ersten Mal beisammen, um zu beraten. Es ist endlich an der Zeit, daß die Plattenwerker und die Projektanten bei bestimmten Problemen regelmäßige Zusammenkommen, zumal die Projektanten nur 100 Meter von uns entfernt sitzen. Wir müssen schließlich ausführen, was sie projiziert haben. Da wäre es zum Vorteil, wenn wir die Gedanken der Projektierung genau kennen würden.

**Frieder Schönherr:** Und umgekehrt — wir Projektanten brauchen eure Erfahrungen genauso! Wir müssen als Parteiorganisation darauf drängen, daß die staatlichen Leiter sich ernsthaft darum bemühen, den persönlichen Kontakt zwischen den Kollektiven enger zu gestalten. Das ist eine erste Schlußfolgerung. Ich finde bloß, daß in diesem Streit bisher zuletzt an die Projektierung gedacht wurde: Roland Schmidt wandte sich an Detlef Radke, Detlef Radke an die Projektierung. An wen wenden wir uns nun?

**Heinz Eikholt:** Zuerst einmal an euch selbst!

**Frieder Schönherr:** Ich meine, der Betriebsteil Entwicklung und Projektierung wird auch heute in der politischen Arbeit noch nicht so beachtet, wie es ihm zukommt. Sollte die Parteiorganisation diesem Bereich nicht größere Aufmerksamkeit schenken?

**Heinz Eikholt:** Deshalb hatte ich auch angenommen, daß die Briefe von eurer APO ernster genommen werden. Aber gerade von der Berichtswahlversammlung der APO Entwicklung und Projektierung war ich in dieser Beziehung etwas enttäuscht. Da wurde vor allem danach gesucht, was andere falsch machen. Einige Genossen entschuldigten die anfänglichen Pannen beim neuen Wohnhaustyp damit, daß neue Typen immer erst einmal ins Negative gehen.